Des Wohl-Ehrenvesten / Nahmhafften / Wohlweisen

Hn. Johann Friedrich Lindershausens /

Wohlverdienten Altstädtis. Gerichts-Verwandtens /

Mit der

Edlen / Viel Ehr- und Tugendbegabten

Jgfr. Anna Elisabeth /

Des

Wohl-Edlen / Wohl-Ehrenvesten / Hochweisen Herrn /

Hn. Daniel Christoph Janitzens /

Hochverdienten Rathmannes / Ober-Kämmerers / und Königl. Postmeisters /

eintzig geliebtesten Jungfr. Tochter /

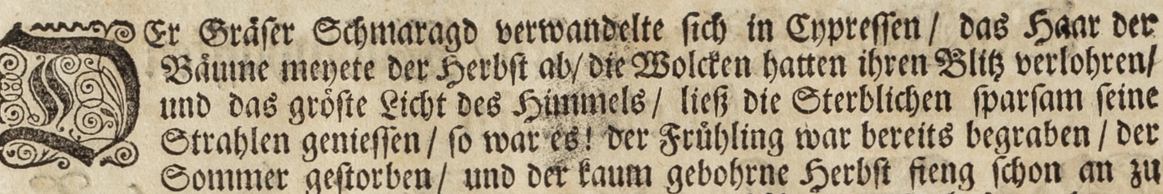
Den 6. Octobris, Anno 1705. vollendzogene Hochzeit

beehrete

Mit gegenwärtigem Pastorell- oder Wald-Gedichte

Jacob Herden.

Thorn / druckts Joh. Conrad Rüger / E. E. E. Raths und Gymnasii Buchdrucker.



Er Gräser Schmaragd verwandelte sich in Cypressen/ das Haar der Bäume meyete der Herbst ab/ die Wolcken hatten ihren Blitz verlohren/ und das gröste Licht des Himmels/ ließ die Sterblichen sparsam seine Strahlen geniessen/ so war es! der Frühling war bereits begraben/ der Sommer gestorben/ und der kaum gebohrne Herbst fieng schon an zu krancken/ als *Lysidas* ein bekañter Schäffer in dem Gehöltze und Wald herumbwandelte/ Jhn dauchte/ als ob es der alten *Hetruscer* Wahrsagungs-Wald *Albunea*, oder das *Arici*sche und der Jagt Vorsteherin *Dianen* zugehörige Gepüsche sey/ Er hätte auch den Wald/ vor den alten Deutschlands 9. Tage-Reisen langen *Hercini*schen zu seyn gemuthmasset/ wenn Er nicht hin und wieder die noch nicht verschwundenen Sternen zwischen denen Bäumen/ und also dessen Oeffnung wahrnehmen können/ in dem Er nun solch Gehöltze durchreisete/ hörete Er eine einsame Turteltaube nach ihrem entwichenen Ehgatten girren/ und dardurch Jhm seine kaum zugeheilte Wunden gleichsam wieder auffritzen.

Es bezeugten auch die Wipffel der mitleidigen Bäume/ durch ihr abgefallenes Laub/ daß freylich die Entsonderungen der Dinge bey dem Entscheid ein vieles würcketen/ und auch die Anmuth selbsten einzufesseln fähig wären/ *Lysidas* konte hiebey kaum den kerckerlosen Gedancken ein Gebiß anlegen/ und stund als ob Er dem in einen Steinfelsen verwandeltem *Atlas* gleich wäre/ fieng dennoch zuletzt an diese Worte herauszubrechen:

Weg Wittwer-Stand du grimmes Marter-Hauß/
Du Folter-Banck der Glieder und Gedancken/
Wo Leib und Hertz/ und alle Sinnen krancken/
Wo Sehnen fast verkehren sich in Grauß/
Jch hasse dich und dein verwüstes Leben/
Du kanst nur Gram/ und keine Freude geben.

Mit diesen Reden gieng Er ferner in das Gehöltze/ und fand an einer anmuthigen Linde diese Versetzungen der Buchstaben eingeschnitten: **Fraw - warf - man - nam bule - Ubel.** Recht sagte Er/ **wirfft** eine **Frau**/ wen sie der **Mann** durch Priesterliche Einsegnung **nim̃t** durch keusches **Buhlen** alles **Ubel** weg. Wil ich derohalben auch meinen einsamen Stand verlassen/ und mir ein geliebtes Hertz zueignen mit solchen Reden fand Er dieses eingeschnitten gegenüber/ **Am̃t - mat - trew - wert Neid - dein.** Gar recht rieff Er kan eine treue Ehgattin/ wenn man im **Am̃t matt**/ durch ihre **wehrte Treue** auch/ wenn gleich der **Neid dein** und mein ist/ uns trösten/ was aber werd ich wohl bey diesen Kriegerischen Zeiten vor ein wehrtes Kind mir erlesen/ redete Er weiter/ und gieng damit zum dritten Baum/ wo Er diese Worte antraff: **Erde - Rede - Not - Ton - Friederich - reich Fried**/ abermahls ein Trost vor mich sprach Er/ denn obschon die Erde/ wenn sie reden könte/ wegen ihrer Verwüstung in ihrer jetzigen Noth keinen Freuden-Thon von sich geben/ und vergnügt seyn würde/ so läst mein Nahmen/ den mir der Tauff-Bund zugeeignet/ ob wir schon überall annoch Kriegs-Flammen bemercken/ eine **friedreiche Ehe** dennoch mich hoffen. Nun wolan zum vierdten Baum gehende/ hier stehet eingeschnitten/ **Lieb - Leib - Ehre - Rehe - Rebe - Erbe**/ so soll auch die Jenige/ die ich durch des Himmels Schluß erhalten werde/ mir nicht nur **lieb** von gantzer Seel und **Leib** seyn/ sondern als ein annuthiges **Rehe** wil ich Sie **ehren**/ und als eine beliebte **Rebe** mir zum **Erbe** erkiesen. Er wäre weiter hinein gegangen/ weñ nicht eine hellschallendes Post-Horn Jhn gleichsam angespornt/ dem Fahrwege zu zueilen/ und zu zusehen/ wer es wäre/ der Jhn in seinem Gespräch mit den leblosen Bäumen verstörte/ zumahl da Er den Schall des Post-Horns durch einen beliebten Wiederschall in acht nam/ Er war also kaum aus dem Gehöltze/ so kam der Post-Fahrer schon auff Jhn zu/ brachte aber unsern Schäffer noch mehr zu entgeisterten Gedancken. Weil Er auff seinem Wagen eine Edle Schäfferin führete. Welche als *Lysidas* den Post-Fahrer auffhalten/ und zugleich die Nymphe anzureden sich erkühnte/ wofern ich nicht irre/ in diese Worte herausbrach:

Jst

Ist Einsamkeit der Zucker deiner Zeit /
Und wie man schaut die Regung deiner Sinnen /
Was störst Du mich und läst mich nicht von hinnen /
Ich lasse Dir ja die Zufriedenheit.
Wer einsam lebt / wie Du / muß Nymphen hassen /
Und sich allein mit Ast und Blatt umbfassen.

Lysidas wolte auch nicht ohne Antwort erfunden werden / und redete also:

Mein Wittwerstand sey nun von mir verbañt /
Wer kan doch wohl der Regung wiederstreben /
Wer kan wohl stets in Einsamkeiten leben /
Der Himmel / der Mir und auch Dir verwandt /
Schickt Dich darumb in die beliebten Auen /
Daß Ich mich Dir und Du mir sollst Vertrauen.

Auff solche kurtze Antwort nöthigte Er die Schäfferin vom Wagen abzusteigen / und sich nebst Ihm auff das annoch stehende Gras zu verfügen / den Post-Fahrer aber/als dessen Pferde ohndem einen Stillstand sich ausbaten/überredete Er zur wenigen Gedult / zumahl da die Sonne kaum hervor gebrochen / und die Gipffel der Bäume erst zu vergolden anfieng / Er also noch Zeit genung würde haben / die Endschafft seiner Fahrt zu erhalten / zumahl da Er weder mit dem *Sempronius Gracchus* in 3. Tagen / weder mit dem *Marcus Cato* in 5. Tagen / weder mit dem *Julius Cæsar* in acht Tagen seine Reise vollführen / und jeden Tag 100000. Schritte zu reisen genöthiget wäre / Er würde auch nicht / tröstete Ihn *Lysidas*, angehalten werden / gleich dem *Hannibal* in 2. Tagen und Nächten 3000. *Stadia*, oder nach Römischen Meilen gerechnet 453. Meilen / und mit dem *Mithridates* in einem Tage 1000 / oder Römische Meilen 151. zu reisen / noch auch mit dem *Philo* des grossen *Macedoniers* Post-Bothen 150. Römische Meilen in 9. Stunden zu gehen. Weßfalls Er sich mit seiner Nymphe *Andanien* niedersetzte / und dergleichen Wortwechselungen machte:

Lysid. So geht mein Glückstern auff / und bleibet mir geneigt /
And. Doch wisse daß das Glück sich offtmahls rundicht zeigt.
Lysid. Soll denn dich Edler Schatz ich jetzt noch nicht umbfangen /
And. Wer liebt / beherrscht zugleich sein eyffriges Verlangen.
Lysid. Ich kerckere mich selbst durch deine Liebes-Pein /
And. Dein Wille heisset Dich bloß mein Gefangner seyn.
Lysid. Vergönne / daß ich nur berühre Wang und Lippen /
And. Wer allzukühn verfährt / dem werden sie zu Klippen.
Lysid. Ich bleibe Dir mein Hertz ja biß ins Grab verpflicht /
And. Doch daß mit Tugenden sey dieses eingericht.
Lysid. Wilstu denn Edles Kind mir meine Schmertzen lindern /
And. Ja / weil dein Lieben sich wil nimmermehr vermindern.
Lysid. Wohl! Ich versiegle diß durch diesen Schwur und Kuß /
And. So folgt Andania dem Lieben ohn Verdruß.

Unter diesem Gespräch war bereits der Hertzens-Zwinger in ihre Hertzen eingeschlichen / nnd man merckte numehro von beyden Seiten ein keusches Hertzklopffen / man sahe verliebte Blicke / und hörete entflamte Seufftzer / so daß *Lysidas* seine *Adanien*, als der Post-Fahrer Zeit zu seyn erinnerte den Mauren zu zufahren auff den Post-Wagen hub / zuvor aber diß der unweit stehenden Linden einschnitt:

Wie solstu Linde nicht schön und anmuhtig seyn /
Weil Zeos die Phylyra in deinen Stamm verkehrte /
Man li'st / daß Opffer Dir das Alterthumb gewehrte;
Mir aber liefferstu des Ehstands Vorbild ein.
Denn kein Baum besser kan denselben kundbar machen /
Als Du / weil Mann und Weib Du zeigst der Nachwelt an;
Laß drumb wie blühende bloß wil das Weibchen lachen /
Und wie mit Süßigkeit es eintzig angethan.
Auch weil Andanien ich bey Dir angetroffen /
Stets meine liebe mich in süsser Anmuth hoffen.

Auff

Auff dieses setzte Er sich neben Sie auff den Post-Wagen / und eilten Beyde bald aus dem Walde zu kommen / denen ihnen beliebten Mauren zu / woselbst sich der Wohl-Edle Herr Vater nebst vielen vornehmen Anverwandten bereits eingefunden / und in ängstlichen Sorgen waren / ob irgend ihre geliebteste *Andania* wegen aussengebliebener Post und unsicherer Wege einigem Verdruß zu theil worden / zumahl da hin und wieder vom Kriegs-Geschrey und einfallenden Waffen die Nachricht sich ausbreitete / als Sie aber beyderseits vergnügt ankamen / wurden Sie erfreuet / und weil bereits in seinem Hertzen der Wohl-Edle Herr Vater seine eintzige hertzgeliebte Tochter dem getreuen *Lysidas* schon zugedacht / gab Er nach gethanem Vortrag denen Verliebten willig seinen Willen / säṁtliche vornehme Anwesende aber begleiteten Sie nach geschehener Priesterlichen Einsegnung in das Hochzeit Hauß / daselbst man ihneu dieses zurieff:

Den Ehstand hat GOTT selbst im Paradeiß gebaut /
Und jede Heyrath ist ins Himmels-Buch geschrieben /
Wer ist nun Edele / der Euch verbeut das Lieben /
Nachdem Ihr von der Höh einander anvertraut.
Der Hiṁel / der Euch Glück und Wolseyn wil verleyhen /
Der lasse / was Ihr macht / vergnügsam wohlgedeyen.

Es fanden sich auch einige / welche durch Versetzung der Buchstaben also reimeten:

Elisabeth.

1. Es hat lieb. 2. Liebe sath. 3. I. lebe sath.

1. Es hat lieb / spricht man jetzunder Eins das Andre von dem Paar /
Noch mehr werden Sie sich lieben bey dem dritten übers Jahr.

2. Liebe sath / spricht selbsten GOTT in dem Keuschheits-vollen Triebe /
Drumb soll unverwelcklich steh'n / und nur dauren Eure Liebe.

3. Drumb so ruffen wir mit Freuden beyden zu: I. lebe sath /
Biß Eur Tugend-Stamm und Nahme Kindes Kind gesehen hat.

